

Andernacher Bürger-Blatt.



Samstag den 17. Dezember
1859.

Drucker und Herausgeber:
Adam Seibert

Bekanntmachungen.

Einige gut gehaltene und hell brennende
Hänge-Lampen passend für ein Ladenlocal oder
Wirthsstube, sind billig zu haben, bei
Hermann Nathan
in Neuwied.

Gefunden!

Ein grüner Jagdkittel ist gefunden worden
und kann gegen Erstattung der Einrückungsgebüh-
ren in der Expedition des. Blattes in Empfang
genommen werden.

Ein Lied für die Carnevals- Gesellschaft

Mir sein ald widder do!!

Ach ich bin so müde,
Ach ich bin so matt!
Möcht so gerne schlafen geh'n,
Um nicht wieder aufzusteh'n.
(Mel. Ich gehe meinen zc.

Frische Schwunten Schellfische, beste Sorte
süße Bückinge und Bückinge zum Rohessen, neue
Häringe bei Frau Klee Wb.

Daß bei Hermann Pertz fortwährend Gas-
kather (Gazogene) aus der Fabrik von H. Stöck
zu Rray bei Andernach, in unverfälschter Güte
zu haben, und demselben der alleinige Verkauf über-
tragen worden ist.

R r a y , bei Andernach 1859.

H. Stöck.

Lagerhölzer

zu kaufen gesucht. Von wem sagt die Expedition.

Größere und kleinere Kapitalien gegen Hy-
pothek auszuleihen bei
Notar G ü n t h e r in Coblenz.

Der unterzeichnete Agent nimmt Veranlassung,
für die Folge, diese von ihm seit einer Reihe von
Jahren vertretene Transport-Versicherungsgesellschaft
dem Handelsstande angelegentlich zu empfehlen.

Dieselbe bietet mittelst ihrer bedeutenden Fonds
die größt mögliche Sicherheit, und ist der Unter-
zeichnete, der die Policen über, die ihm zu ertheilenden
Anträge selbstständig ausfertigt, zur Abgabe jeder
wünschenswerthen Auskunft über Prämien und Be-
dingungen stets bereit.

Linz.

J. Lietbert,

Agent der Niederrh. Güter-Assicuranz-
Gesellschaft.

Ein noch gutes Ladengestell mit Delbehälter
und Gemäße ist zu verkaufen. Die Expedition
sagt bei wem.

Das mit Kärstlichem Privilegium beliehene
Dr. White'schen Augenwasser
von Traugott Erhardt in Altenfeld in Thürin-
gen bewährt sich durch die täglich damit gemachten
glücklichen Kuren unter allen bis jetzt in Anwendung
gekommenen Augenheilmitteln als das mildeste und
beste und kann als lang erprobtes Heil- und Stär-
kungsmittel und als eine

Sichere Hülfe für Augenkrankte

Jedermann empfohlen werden. Es wirkt sicher, kräftig
und schnell ohne alle nachtheiligen Folgen, namentlich
bei Entzündung, Krampf, Lähmung, Verdunkelung,
Trockenheit, Thränen und Schleimfluß der Augen, so
auch bei Augenschwächen und dem grauen Star und
kostet das Fläschchen nebst Gebrauchsanweisung nur
10 Sgr. und ist wieder in frischer Füllung acht zu
haben bei A. Isbert in Maderbach, Schulplatz No.
204.

Stralsunder Spielkarten bei A. Isbert, Schulplatz No. 204.



Chinارين
Del und Kräu-
ter-Pomade,
frisch angekommen bei
A. Isbert.



Begünstigt durch den bedeutenden Absatz, dessen sich
die Dr. Hartung'schen Haarmuchsmittel allerwärts, wo
sie bekannt geworden, zu erfreuen hatten, waren wir
auf die Feststellung eines so wohlfeilen Preises bedacht,
daß wir dadurch die Benutzung dieser vortrefflichen Mit-
tel allen Klassen der Gesellschaft zugänglich gemacht
haben. Wir ersuchen nur die Käufer der Dr. Hartung's-
chen Haarmuchsmittel, gegenüber den bereits hier und da
vorgekommenen Nachbildungen unserer Composition, ge-
neigtest zu beachten, daß sich in jeder Stadt nur eine
einzige Niederlage der Dr. Hartung'schen Haarmuch-
smittel befindet, daß jedem Fläschchen die Worte: „Dr.
Hartung's Chinارين Del“ und jeder Kräfte
die Worte „Dr. Hartung's Kräuter-Pomade“
im Glase selbst erhaben eingepreßt sind.

Kräuter-Seife

sowie

Dr. Suin de Boutemard's

aromatische

Bahn-Pasta



sind heute frisch angekommen und werden unter
Garantie der Echtheit verkauft bei
A. Isbert.

Gegen jeden veralteten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halbs-
schmerzen, Verschleimung der Lungen, ist der von dem
Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadtphysikus
in Berlin approbirte

Drust-Syrup

die ganze Flasche 2 Thlr.,

die halbe Flasche 1 Thlr.

die viertel Flasche 15 Sgr.

ein Mittel, welches noch nie und zwar in zahlreichen
Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung
gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach
dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei
Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des
zähen stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im
Rathlopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so
heftigen, selbst den schlimmen Schwindelstichhusten und
das Blutpeien.

Hühneraugen Pflaster,

sind wieder vorräthig bei A. Isbert, Schulplatz
No. 204.

Heute erhielt ich wieder

Feinster

Honigkuchen

A. Isbert Schulplatz

No. 204.

Aufmunterung zum Seidenbau.

Jetzt, im Spätherbste, einer Jahreszeit, welche für Baumpflanzungen so wichtig ist, möchte eine kleine Anregung, wie sie freilich von Anderen schon oft genug gegeben ist, frisch von Neuem an's Werk zu gehen und die Zahl der Maulbeerbäumchen durch immer weitere Anpflanzungen in unserm ganzen Vaterlande zu verbreiten, doch vielleicht wieder Einzelne für die gute Sache gewinnen. — Soll auch ich wieder darauf hindeuten, von welcher national-ökonomischen Wichtigkeit das Aufblühen des Seidenbaues für unser Gesamt-Vaterland sein würde? Das ist gewiß nicht nöthig; Jeder sieht ein. Aber die Frage ist noch immer bei Manchem nicht entschieden, ob auch der Seidenbau unter unserm klimatischen Verhältnissen die Blüthe erreichen könne, welche nöthig ist, um von national-ökonomischer Wichtigkeit zu werden. Ja, noch immer hört man von misslungenen Versuchen reden, wo Privatleute Anpflanzungen gemacht, aber, weil sie ihre Rechnung nicht dabei gefunden, dieselben haben wieder eingehen lassen. Ein einziges solches Beispiel ist oft im Stande, eine ganze Gegend abzuschrecken und als die zum Theil glänzenden Erfolge zu verdunkeln, welche andere gehabt haben. Woher aber auf der einen Seite ein Mißlingen und auf der andern ein glänzendes Resultat? Weil es mit dem Seidenbau eben so ist, wie mit jeder erst ausblühenden Industrie. Im Anfange werden fast immer Fehlgriffe gemacht, das Vorgehen ist häufig bei Einzelnen zu hastig und ohne die gehörige Kenntniß, auch mit zu großen Erwartungen verbunden. Es ist aber der Seidenbau ein Industriezweig, welcher nicht sofort in Gang zu bringen ist, sondern welcher erst eine sichere Grundlage erfordert, zu deren Legung immer Jahre gehören, man mag es anfangen, wie man will. Freilich ist die Möglichkeit nicht zu läugnen, durch bedeutendere Ansammlungen schon im zweiten Jahre einen größeren Seidenbau treiben zu können; aber, abgesehen von der Kostspieligkeit eines solchen Unternehmens, ist es bis jetzt nur sehr Wenigen damit gelungen, und auch diese haben, wie ich glaube, fast alle diesen Weg verlassen und sind wieder zurückgekehrt zu der dem Maulbeerbau mehr entsprechenden Kultur-Methode, ihn entweder als Hecke, oder Buschbaum, oder Hochstamm zu ziehen. Eine solche Anpflanzung ist und bleibt immer die Grundlage zum Seidenbau. Daß solche nun aber eben nicht in ein oder zwei Jahren zu beschaffen ist, sondern daß dazu, wenn man nicht bedeutende Geldmittel anwenden will, wohl 4—5 und noch mehr Jahre

gehören, sollte eigentlich wohl eine begreifliche Sache sein, und dennoch ist auch mir, der ich vor 5 Jahren anfang, meine Maulbeerplantagen anzulegen, von mehreren Seiten schon die Bemerkung gemacht worden, daß die 200 Tblr. Netto-Gewinn, welche mir in diesem Jahre 7 Morgen Plantage abgeworfen haben, nicht genug seien. Wenn ich nun aber mittheile, daß mir die 7 Morgen voriges Jahr kaum 30 Tblr. einbrachten, daß im nächsten Jahre vielleicht doppelt so viel Raupen, wie dieses Jahr von ihnen ernährt und außerdem noch manche Büsche herausgenommen werden können, sei es zum Verkauf oder Selbstgebrauch, rentirt dann nach 6 Jahren die Anlage noch nicht genügend? Mich wenigstens hatte das mutmaßliche Resultat schon im vorigen Jahre veranlaßt, weitere 9 Morgen mit Maulbeeren zu bepflanzen und außerdem noch verschiedene Heckenanlagen vorzunehmen. Erwähnen nicht auch die bedeutenden Anlagen eines Heese bei Stegelitz, eines Rammfow bei Fehlfanz, in der Nähe von Berlin, eines Stief bei Potsdam und deren allmählig sich steigenden Erträge daran, wie vor allen Dingen erst die Grundlage zu beschaffen sei? In der Vossischen Zeitung wurden die Ernteerträge der letzten Zucht der Herren Heese, Stief und anderer mitgetheilt. Ersterer hatte 1200 Mehen, letzterer 800 Mehen Cocons gewonnen, während auch sie in den ersten Jahren ihre Anlagen, soviel ich weiß, durchaus keine glänzenden Erfolge aufzuweisen hatten. Aber eben die Plantagen mußte sich erst soweit entwickelt haben, um gesundes und reichliches Laub herausgeben zu können. Und zu dem Bericht von diesen glücklichen Zuchten ließen sich, wenn es nicht zu weit führte, noch viele andere hinzufügen, nicht bloß von diesem Jahre, sondern auch von den früheren, welche alle durch Zahlen den Beweis führen, daß allerdings der Seidenbau auch für unser Vaterland von national-ökonomischer Wichtigkeit werden könne, eben so gut, wie er es so sehr für Italien und Frankreich geworden ist. Nur die genügenden Maulbeerplantagen fehlen noch dem Lande! Es ist zwar in manchen Gegenden schon recht viel dafür gethan, aber im Allgemeinen ist das Interesse doch noch ziemlich gering. Es immer mehr zu erhöhen, darauf sollte jeder Seidenzüchter hinarbeiten, und es würde mich freuen, wenn meine Worte einen kleinen Beitrag dazu lieferten. Maulbeerjamen ist in jeder renomirten Samenhandlung, auch beim Seidenbaulehrer Herrn Rammfow in Berlin zu haben, Maulbeerpflänzlinge, Büsche und Bäume liefern verschiedene Plantagen im Lande zu sehr billigen Preisen, da die Besitzer neben ihrem eigenen das allgemeine Interesse hauptsächlich im Auge haben. Auch ich habe mich damit befaßt, jährlich Aussaaten und Anpflanzungen zu machen, um im Stande

zu sein, den Bestellungen, welche mir bis jetzt schon von nah und fern zugegangen sind, genügen zu können. Die Pflanzen, Büsche und Bäume werden in allen Plantagen zu so mäßigen Preisen abgelassen, daß zu nur kleinen Anpflanzungen das Entnehmen von schon erstarrten Pflanzen oder Buschbäumen, oder schon erwachsener Hochstämme einer Ansammlung vorzuziehen sein möchte, weil nur zu häufig der damit Unkundige den Samen nicht zum Aufgehen bringt und dadurch viel Zeit verliert. Doch will ich immerhin einen Versuch zur Ansammlung nicht verwerfen, zumal wenn zu gleicher Zeit auch Anpflanzungen vorgenommen werden. Letztere können denn doch jedenfalls dazu dienen, die Lehrjahre im Seidenbau mit ihrem baldigen Ertrage durchzumachen. Denn es ist nur zu wahr, daß zur Seidenzucht selber eine ganz gründliche Kenntniß gehört, wenn man nicht Gefahr laufen will, durch eigene Schuld manchmal seine ganze Zucht zu verlieren. Einzelne Beispiele, wo Jemand beim ersten Versuch schon eine größere gute Zucht gemacht hat, sind nur Ausnahmen, jeder erfahrene Seidenzüchter wird rathen, im Kleinen zu beginnen, sich erst durch Schriften durch Rücksprache mit einem älteren Seidenbauer allgemeine Kenntniß zu sammeln, und dann im Kleinen an seinen eigenen Würmern praktisch weiter zu studiren. Mögen denn auch die ersten Jahre noch nicht ein ganz befriedigendes Resultat geben; wenn nur erst die Kenntniß des ganzen Seidenbaues dem Züchter gleichsam in Fleisch und Blut übergegangen ist, dann geht es schon, — und dann sind auch seine Hecken, Büsche und Bäume herangewachsen, und er hat auf seinem Felde oder in seinem Garten ein Capital zu stehen, welches die höchsten Zinsen trägt.

Möchten diese Worte der Aufmunterung nicht bloß Billigung bei den Lesern derselben finden, sondern möchten diese sie auch weiter verbreiten in die zunächst umgebenden Kreise! Es ist ja bekannt, wie das Wort eines angesehenen Mannes in seiner Umgebung wirken kann, zumal wenn es einer guten Sache gewidmet ist. Es ist aber auch bekannt, wie erst recht die That eines angesehenen Mannes, wenn sie auf etwas Gutes hinarbeitet, Nachseiferer hervorruft. Deshalb sollen die größeren Grundbesitzer einem für das gesammte Vaterland so wichtigen Culturzweig, wie der Seidenbau ist, immer noch mehr Aufmerksamkeit schenken, als es bis jetzt der Fall gewesen. Für sie ist es eine Kleinigkeit, auch bedeutendere Anlagen zu machen, und ihre noch unbesetzten Wege mit Maulbeerbäumen zu besetzen sie könnten leicht bewirken, daß auch die Gemeinden solche Anpflanzungen vornehmen. Es wäre dadurch ein wahr-

rer Segen für die Zukunft gestiftet werden. Man trachtet z. B. dahin, die Schullehrerstellen zu verbessern. Wie nun? Wenn jede Gemeinde einen oder 2 Morgen Landes dicht beim Dorfe herausgäbe, sie mit Maulbeerbüschräumen bepflanzt, und diese Anpflanzung der Schule zulegte? Dann wäre in kurzer Zeit die ländliche Lehrerstelle mit einem Male genügend verbessert und gewiß durch ein außerordentlich kleines Opfer der Gemeinden. Zudem auch die Bepflanzung der Wege würde später der Gemeindefasse durch Verpachtung der Bäume einen ganz angenehmen Zuschuß liefern. Ebenso wäre es sehr wünschenswerth, wenn öffentliche Anstalten, Zuchthäuser, Arbeitshäuser, Waisenhäuser und dgl. Maulbeeranlagen machten. Sie möchten wohl alle die Mittel dazu haben, oder ließen sich dieselben doch beschaffen, und ihr Beispiel würde überall im Lande bald mehr Seidenbauer hervorrufen. —

Nur frisch an's Werk müssen wir gehen! Denn ohne Thatkraft kein Gelingen!

Schollens bei Rathenow.

Wilhelm Pögel.

Biel (Schweiz), 16. Nov. Eine ähnliche, wenn auch nicht so bedeutende Unglückskatastrophe, wie vor 2 Jahren im Hauenstein-Tunnel, ereignete sich heute Abend in unserer nächsten Nähe. Eine Anzahl Arbeiter, welche an der zwischen dem See und den Jura-bergen sich hinziehenden Straße von hier nach Tann mit Eisenbahnarbeiten beschäftigt war, wurde von einer herabstürzenden Fellschicht verschüttet. Nachdem schon den ganzen Tag über große Partien Felsen durch Pulver abgeprengt worden, geschah das Unglück gegen 4 Uhr, kurz vor der gewöhnlichen Beendigungszeit des Tagewerks. Acht Arbeiter, meist Italiener, wurden nach großen Anstrengungen todt hervorgezogen, saß eben so viele sind schwer verletzt. Ein eben vorüberfahrender Wagen wurde erfaßt und außer dem Fuhrmann, der jedoch auch bedeutende Verletzungen davontrug, über die Straße hinüber in den See geschleudert. Die meisten der Verunglückten sind ganz zerquetscht und verstümmelt bis zur Unkenntlichkeit. Jedenfalls lastet ein großer Theil der Schuld an diesem schauerhaften Unglücke auf dem leitenden Ingenieur (der auch bereits in Haft gesetzt wurde), da derselbe sehr leicht voraussetzen konnte, daß früher oder später die ihrer Unterlage beraubten Schichten losbrechen müßten.